

Wir danken dem Krakauer Turm e.V., Frau Barbara Bouhon-Küppersbusch, Frau Gertraud Obermann und einer weiteren Buchpatin für die Übernahme dieser Patenschaft.



**Handschrift von 1606/65 in einem 1599 datierten Renaissance-Einband: Geschlechterbuch der reformierten Familie Tressal.**

**Geschlechterbuch, Handschrift, Papier, 279 Bl.  
Nor. H. 1195**

Im Alter von gerade einmal zwölf Jahren legte Peter Anton Tressal (1594-1666) eine kleinformatige Handschrift an, die er bis 1665 weiterführte und mit den Daten zu Geburt, Heirat und Tod seiner Familienmitglieder füllte. Den sporadischen autobiografischen Angaben ist zu entnehmen, dass er am 9. Mai 1603 dem Schreib- und Rechenmeister Adam Strobel (tätig 1579-1603) beziehungsweise dessen Nachfolger Caspar Walther († 1632) in Kost gegeben worden war und für 3 Jahre und zehn Monate deren Schule besucht hatte. Die wohl dort erworbenen kalligrafischen Kenntnisse nutzte er für die Eintragungen in die Handschrift, die in aufwändiger Fraktur und Kanzlei ausgeführt sind. Aus derselben Zeit datieren zwölf Blätter mit in Schönschrift geschriebenen Bibelzitate (Nor. H. 709).

Obwohl oder gerade weil Tressal einer dem reformierten Glauben anhängenden, gerade erst zugewanderten Familie entstammte, schuf er in Anlehnung an zeitgenössische Nürnberger Patrizier- und Bürgerfamilien ein illustriertes Geschlechterbuch. Zur repräsentativen Aufmachung der Handschrift zählen neben den genealogischen Einträgen in Schönschrift die mit Deckfarben eingemalten Wappen. Meist zur Erwähnung einer Eheschließung wurden auf einer Doppelseite die Wappenschilder von Mann und Frau einander gegenübergestellt. Die erste dieser Malereien zeigt das Allianzwappen der Eltern: Der Glaubensflüchtling und Handelsmann Anton Tressal (1557-1621) verließ seinen Geburtsort Peisey in der Tarentaise (Savoyen) und wurde 1564 Bürger in Nürnberg, wo er 1580 Ursula Leerin († 1606) und 1607 Katharina Meusenholtin ehelichte. 1609 wurde er als erster Anhänger des reformierten Glaubens Genannter des Größeren Rats in Nürnberg. Nachträge von verschiedenen Händen weisen auf eine Weiternutzung des Buches bis in das 18. Jahrhundert hinein.

Als Trennblätter sind zwischen den Lagen Buntpapiere („Türkisch Papier“) eingefügt worden. Der 1599 datierte Renaissance-Einband ist mit einer Bandwerkplatte goldgeprägt, der Schnitt vergoldet und punziert. Die Handschrift wurde 1958 antiquarisch erworben.

**Schaden:**

Am Einband ist der Vorderdeckel lose, das Leder und die Bünde des hinteren Gelenks sind zum Teil gebrochen. Das Papier ist verschmutzt und das Vorsatz gerissen. Die für die Einträge verwendete Eisengallustinte hat an einigen Stellen Tintenfraß verursacht.

**Behandlung:**

Die Holzdeckel Einbandes müssen wieder befestigt und der Lederrücken restauriert werden. Das Papier wird gereinigt und restauriert. Die Blätter mit Tintenfraß werden entsäuert und es werden alterungsbeständige speziell behandelte Zwischenlageblätter eingelegt.

**Restaurierungskosten:**

880.- Euro

---